

Der Sommer ist vorbei – AK am 18.08.2010

Karl-Ludwig Ackermann – 32 Jahre Implantologie...



Dr. Karl-Ludwig Ackermann

... 21.000 inserierte und prothetisch versorgte Implantate, Höhen und Tiefen sowie eine Unmenge an Erfahrung besuchte in Person eines guten Freundes unsere „Engelsdorfer Runde“. Mit etwa 20 Grad und leichtem Nieselregen herrschten ideale „Spätsommer“-Rahmenbedingungen für intensive, hautnahe Weiterbildung.

T. Barth eröffnete den Tag mit einer kurzen Darlegung seiner persönlichen Vision, die Arbeit des MVZI in der DGI als dessen neugewählter Präsident kontinuierlich fortführen und doch reformieren zu wollen, bevor er an die Hauptperson des Tages übergab. Die 25 Teilnehmer haben sich vielleicht dann und wann die Augen gerieben. Einer der „Nestoren“ der Implantologie in Deutschland glänzte nicht mit spektakulären Neuerungen unseres Faches, sondern er forderte uns auf, in unserem Tun auch und in erster Linie uns selbst zu schützen. Also „back tot he roots“. Vorsicht ist keine Feigheit und macht in der Abwägung therapeutischer Konzepte sehr oft Sinn. Und da kamen die Mahnungen wie aus der Pistole geschossen. Akzeptierte Therapiekonzepte als Basis unserer Arbeit, sorgsamer Umgang mit biologischen Geweben, selbstkritische Fehleranalyse und das strikte Einhalten bewährter Behandlungsprotokolle sind wichtige Rahmenbedingungen des Behandlungserfolges. Unzählige Tipps bereicherten sicher wieder die „Festplatte“ der Teilnehmer. Schlagworte wie **therapeutischer Zahnersatz, Periostschlitzung in der Frühphase des chirurgischen Eingriffs, biologische Adaptationsatrophie, Prothetik als Erwachsenenphase des Implantats, drehmomentorientierte Befestigung von Abutments** seien nur stellvertretend genannt.

Im Fazit bleibt festzuhalten, das es notwendig ist, die erfahrene Ausbildung ständig zu vervollkommen, um letztendlich nachhaltig erfolgreich sein zu können. Auf der Basis einer konsequent konzeptionell geprägten Behandlungsstrategie wird man dann auch vor der Versuchung gefeit sein, jedem, oft industriegesteuertem Trend zu folgen. Patientenfälle, die der Referent vor vielen Jahren bei uns „live“ operiert hat, wurden offen und ehrlich, auch sehr selbstkritisch diskutiert.

In der Summe gab es nicht viel „Neues“ zu erfahren. Spektakulär war der Tag anhand der vermittelten Erfahrung, dass man mit Leidenschaft und Konsequenz eine Sache vorantreiben und sehr erfolgreich sein kann, dennoch. Die charmante Darstellung der Zahnücke von Charlotte Roche via youtube.de wird den Teilnehmern sicher ebenso in Erinnerung bleiben, wie das obligatorische „Wiener Schnitzel“ aus der MITROPA des Hauses. Bis bald.

L. Krause (Chemnitz)